

Humanitäre Stadt? Israel – der jüdische Staat – errichtet ein Ghetto in Gaza

Gideon Levy in Haaretz v. 12.07-2025

(automatische Übersetzung)

<https://www.haaretz.com/opinion/2025-07-10/ty-article-opinion/.premium/the-jewish-state-is-building-a-ghetto/00000197-f0b4-d976-afbf-fdbd59460000>

Wäre Mordechai Anielewicz heute noch am Leben, wäre er tot. Der Anführer der Jüdischen Kampforganisation während des Aufstands im Warschauer Ghetto wäre vor Scham und Schande gestorben, als er von den Plänen des Verteidigungsministers hörte – mit der vollen Unterstützung des Premierministers –, im südlichen Gazastreifen eine „humanitäre Stadt“ zu errichten. Anielewicz hätte nie geglaubt, dass irgendjemand 80 Jahre nach dem Holocaust einen solch teuflischen Plan wagen würde.

Als er hörte, dass die Regierung des jüdischen Staates, der auf den Opfern seines Ghettos errichtet worden war, diesen Plan ins Auge fasste, war er am Boden zerstört. Als ihm klar wurde, dass Israel Katz, der Mann, der diese Idee vorbrachte, der Sohn der Holocaust-Überlebenden Meir Katz und Malcha (Nira), geborene Deutsch, aus der rumänischen Region Maramures war, die den Großteil ihrer Familie in den Vernichtungslagern verloren hatten, hätte er es nie geglaubt. Was hätten sie ihrem Sohn gesagt?

Als Anielewicz die Apathie und Untätigkeit erkannte, die der Plan in Israel und in gewissem Maße auch weltweit, einschließlich Europa und sogar Deutschland, hervorrief, wäre er ein zweites Mal gestorben, diesmal an gebrochenem Herzen.

Israel errichtet in Gaza keine „humanitäre Stadt“. Es schafft Transferlager

Wie könnte Israel bei der Planung des größten Konzentrationslagers der Welt im Gazastreifen vorgehen? Inmitten von Trumps Pomp versucht Netanjahu, den Krieg wiederaufzunehmen und die Gaza-Bewohner nach einem Teilabkommen zu vertreiben.

Der jüdische Staat errichtet ein Ghetto. Welch ein entsetzliches Urteil! Es ist schon schlimm genug, dass der Plan so präsentiert wurde, als sei er irgendwie legitim – wer ist für ein Konzentrationslager und wer dagegen? –, aber von dort aus könnte der Weg zu einer noch schrecklicheren Idee verkürzt werden: Jemand könnte als Nächstes ein Vernichtungslager für diejenigen vorschlagen, die die Sicherheitskontrolle am Ghettoeingang nicht bestehen. Israel tötet die Bewohner Gazas sowieso massenhaft, warum also nicht den Prozess rationalisieren und das Leben unserer wertvollen Soldaten verschonen? Jemand könnte auch ein kompaktes Krematorium auf den Ruinen von Khan Yunis vorschlagen, dessen Zutritt, wie im nahegelegenen Ghetto Rafah, rein freiwillig sein würde. Natürlich freiwillig, wie in der „humanitären Stadt“. Nur das Verlassen der beiden Lager wäre nicht mehr freiwillig. Genau das hat der Minister vorgeschlagen.

Völkermord entsteht nicht über Nacht. Man wacht nicht eines Morgens auf und gelangt von der Demokratie nach Auschwitz, von der Zivilverwaltung zur Gestapo. Der Prozess ist schleichend. Nach der Phase der Entmenslichung – die die Juden Deutschlands ebenso wie die Palästinenser in Gaza und im Westjordanland jeweils zu ihrer Zeit durchlebten – geht es weiter mit der Dämonisierung, wie sie beide Nationen ebenfalls erlebt haben. Dann folgt die Phase der Angst – im Gazastreifen gibt es keine Unschuldigen, der 7. Oktober stellt eine existenzielle Bedrohung für Israel dar, die jederzeit wieder eintreten könnte. Danach folgen die Forderungen nach der Evakuierung der Bevölkerung, bevor überhaupt jemand an Vernichtung denkt.

Wir befinden uns jetzt in der letzten Phase vor dem Völkermord. Deutschland deportierte seine Juden in den Osten; auch der Völkermord an den Armeniern begann mit einer Deportation, die damals als „Evakuierung“ bezeichnet wurde. Heute sprechen wir von einer Evakuierung in den Süden Gazas.

Free Gaza“ und „Free Palestina“ als Spray auf die Wände des Warschauer Ghettos. Quelle: <http://www.kampania-palestyna.pl/index.php/2010/06/29/gaza-freedom-graffiti-in-the-warsaw-ghetto/> Jahrelang habe ich Vergleiche mit dem Holocaust vermieden. Jeder derartige Vergleich lief Gefahr, die Wahrheit zu verfehlen und der Sache der Gerechtigkeit zu schaden. Israel war nie ein Nazi-Staat, und nachdem diese Tatsache feststand, musste es, wenn nicht, ein moralischer Staat sein. Man braucht den Holocaust nicht, um schockiert zu sein. Man kann auch von weit weniger schockiert sein, zum Beispiel von Israels Verhalten im Gazastreifen.

Doch nichts hat uns auf die Idee der „humanitären Stadt“ vorbereitet. Israel hat kein moralisches Recht mehr, das Wort „humanitär“ zu verwenden. Wer den Gazastreifen in das verwandelt hat, was er ist – einen Massenfriedhof und eine Ruinenwüste – und ihm mit Gleichmut begegnet, hat jeglichen Bezug zur Menschlichkeit verloren. Wer nur das Leid der israelischen Geiseln im Gazastreifen sieht und nicht erkennt, dass die israelischen Verteidigungstreitkräfte alle sechs Stunden so viele Palästinenser töten, wie es lebende Geiseln gibt, hat jegliche Menschlichkeit verloren.

Als ob 21 Monate des Todes von Babys, Frauen, Kindern, Journalisten, Ärzten und anderen Unschuldigen nicht genug wären, sollte der Ghettoplan alle Alarmglocken läuten lassen. Israel verhält sich, als plane es Völkermord und Vertreibung . Und wenn es nicht gerade daran denkt, setzt es sich der ernsthaften Gefahr aus, schnell und unwissentlich in das eine oder andere Verbrechen abzurutschen. Fragen Sie Anielewicz.